

## **Erfahrungsbericht: Ein Semester an der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ)**

Ich habe mein Auslandssemester an der UFRJ im Wintersemester 2024/25 absolviert. Die Semester sind dort in período 1 (in etwa erste Jahreshälfte) und período 2 (in etwa zweite Jahreshälfte) aufgeteilt. Entsprechend dauerte mein Aufenthalt von Mitte August bis Mitte Dezember. Außer mir gingen noch vier weitere Studierende der FU an die UFRJ, davon drei ebenfalls vom LAI.

### **Vorbereitung**

Nach der Zusage der FU für den Direktaustausch muss man sich noch an der UFRJ direkt bewerben. Das ist in der Regel nur eine Formalie, allerdings müssen einige Unterlagen zusammengestellt werden. Bereits hier zeigte sich die ziemlich chaotische Organisation der UFRJ, denn die Frist für die Bewerbung wurde nicht an die FU kommuniziert. Das Direktaustauschbüro erfuhr eher zufällig davon und konnte uns so erst zwei Tage vor Ablauf der Frist informieren.

Mir war es gar nicht möglich, innerhalb dieser Zeit alle Unterlagen zusammenzustellen. Es wurde unter anderem ein ärztliches Attest benötigt, dass die gesundheitliche Tauglichkeit für den Austausch bestätigte. Ich war allerdings verreist und konnte das Attest nur nachreichen. So machte ich auch zum ersten Mal die Erfahrung, dass die UFRJ in der Organisation zwar häufig chaotisch, dafür allerdings flexibel ist. Die Bewerbung wurde angenommen und einige Wochen darauf erhielt ich die Zusage.

Diese enthielt nur wenige Informationen. Es wurde lediglich eine Ankunft zwei Wochen vor Semesterbeginn angeraten, sowie zu einer Willkommensveranstaltung eingeladen.

Informationen zur Kurswahl gab es nicht und auch online war in den meisten Studiengängen noch kein Kursangebot veröffentlicht worden. Ein zentrales Vorlesungsverzeichnis gibt es an der UFRJ nicht. Trotzdem soll man bereits bei der Bewerbung die persönliche Kursplanung angeben, was uns zunächst ziemlich ratlos machte. Tatsächlich stellte sich dann aber heraus, dass man die Kurswahl erst nach Beginn des Semesters vornimmt und vorher eine eher hypothetische Angabe anhand des Angebots vergangener Semester machen kann.

Eine Ankunft zwei Wochen vor dem Semesterbeginn ist dementsprechend auch gar nicht nötig. Ich selbst kam knapp eine Woche vorher an und eine Kommilitonin erst einen Tag vorher. Beides war kein Problem.

### **Ankommen**

Zwar war es für die Studienorganisation nicht unbedingt nötig, vor Vorlesungsbeginn anzureisen, aber mir hat es gutgetan, da ich mich ein wenig eingewöhnen konnte. Am Freitag vor dem Beginn der Lehrveranstaltungen gab es die besagte Willkommensveranstaltung. Da die Informationen über die Studienorganisation bisher nach wie vor spärlich waren, legten wir unsere Hoffnungen auf diese Veranstaltung. Im Großen und Ganzen kamen wir aber genauso schlau raus, wie wir reingegangen sind. Was mir am meisten geholfen hat, war mich mit anderen Austausch-Studierenden auszutauschen und zu vernetzen. Unsere Berliner Gruppe hat sich gegenseitig besonders am Anfang viel geholfen und wir bekamen auf dem

Willkommens-Treffen auch Zugang zu einer großen WhatsApp-Gruppe für alle Intercâmbistas, in der auch einige hilfsbereite Studierende der UFRJ waren und Tipps und Informationen weitergaben.

Wie sich herausstellte, läuft die Kurswahl an der UFRJ im Grunde an jedem Institut anders ab. Das Beste ist daher, sich in der ersten Vorlesungswoche mit der carta de apresentação, die man im Vorhinein vom International Office der UFRJ per E-Mail bekommt, an das Sekretariat des Instituts zu wenden, welches in diesem Brief genannt wird. Dort nimmt man dann die Einschreibung in den Studiengang vor und bekommt Informationen zur Kurswahl. Ich war am Instituto de Economia und dort hat dankenswerterweise das Sekretariat die Kursanmeldung für mich vorgenommen. Das hat dann auch reibungslos funktioniert, allerdings war der Weg dahin, diese Information überhaupt zu bekommen, steinig, weil eben der Kommunikationsfluss von der UFRJ zu den Internationalen Studierenden nicht gut funktioniert. Zu Beginn des Semesters ist daher von den Austausch-Studierenden eine Menge Eigeninitiative gefragt. Das ist stressig, hat aber den Vorteil, dass man gleich mal üben kann, seine Hemmungen zu überwinden, in einer Fremdsprache um Informationen zu bitten. Das ist nämlich eine Fähigkeit, die man danach immer wieder braucht: wenn du in Rio eine Information brauchst, dann musst du in der Regel jemanden direkt fragen.

## **Die Stadt**

Ich hatte mir bereits Monate vor dem Auslandssemester eine kleine Wohnung über Airbnb angemietet. Ich hatte das Glück, ein gutes und bezahlbares Angebot gefunden zu haben. Die Mieten in Rio de Janeiro sind allerdings vergleichsweise hoch. Je nachdem, in welchem Viertel man leben möchte, können die Preise durchaus Berliner Niveau erreichen. Eine Katastrophe, wenn man bedenkt, dass das Lohnniveau um einiges niedriger ist als hier... Bei der Wahl des Wohnortes spielen zwei Aspekte eine große Rolle: Sicherheit und Verkehrsanbindung. Der Campus der UFRJ ist über die gesamte Stadt verteilt und teilweise sind die Anbindungen zwischen den Campus schlecht und die Fahrt dauert lange. Das sollte bei der Kurswahl unbedingt berücksichtigt werden. Ich selbst hatte zwei Kurse am Instituto de Economia am Campus Praia Vermelha und einen im Centro. Beide Campus sind von den zentralen Vierteln der Stadt gut erreichbar. Der Campus Praia Vermelha ist zudem unglaublich schön und die Praia Vermelha mit dem atemberaubenden Blick auf den Pão de Açúcar ist fußläufig erreichbar.

Empfehlen kann ich zum Wohnen Ipanema, Copacabana, Laranjeiras, Flamengo, Glória und Lapa. Wenn möglich sollte man sich aber über die genaue Wohnlage vor der Ankunft informieren, denn manchmal beginnt schon eine Straße von einem verhältnismäßig sicheren Bereich eine eher unsichere Gegend. Gut sind Gebiete, in denen sowohl tagsüber als auch abends viele Menschen unterwegs sind, denn gefährlich sind vor allem die menschenleeren Gegenden. So ist im Centro zum Beispiel tagsüber viel los, wenn aber gegen 18 Uhr die Geschäfte schließen, dann sollte man diese Gegend eher meiden und somit ist sie keine gute Wahl für die Unterkunft. Meine Wohnung war in Glória an einer großen Avenida. Dort war auch abends noch Betrieb auf der Straße, sodass der Weg von der Metro zu meiner Wohnung immer ziemlich sicher war. Außerdem war dort jeden Sonntag die Feira da Glória

und das war ein Traum, denn dieser Wochenmarkt ist der wohl Schönste und Beliebteste von Rio de Janeiro und ich kann jeder:m einen Besuch empfehlen.

Sehr wichtig ist, dass die Wohnung in der Nähe einer der wenigen Metrolinien der Stadt liegt, denn das ist das beste und sicherste Verkehrsmittel der Stadt. Es gibt zwar auch unzählige Buslinien – in den vier Monaten meines Aufenthalts war es mir absolut nicht möglich, einen Überblick über das Busnetz zu erlangen – aber der Bus ist ein recht unzuverlässiges und besonders abends auch potenziell gefährliches Verkehrsmittel. Trotzdem kommt man für viele Strecken nicht umhin, den Bus zu nutzen, weil das Metronetz viele Stadtteile nicht erreicht.

Die Lebenshaltungskosten in Rio sind allgemein eher hoch. Rio gilt als teuerste Stadt Brasiliens. Die Kosten für Wohnen und den öffentlichen Nahverkehr sind die höchsten des Landes. Ein Monatsticket gibt es für den Nahverkehr nicht und schon gar keinen Rabatt für Studierende. Jede Fahrt wird einzeln bezahlt und da kann ganz schön was zusammenkommen. Alternative Verkehrsmittel sind die Mietfahrräder von Itaú und Uber. Ich persönlich habe mich in dem dichten Stadtverkehr nicht mit dem Fahrrad anfreunden können, aber einige Austausch-Studierende haben es regelmäßig genutzt. Uber ist für Europäer:innen dort natürlich verhältnismäßig preiswert und trotz der zurecht kritisierten Arbeitsbedingungen bei dem Unternehmen würde ich aus Sicherheitsgründen raten, insbesondere abends den Heimweg lieber mit dem Uber zu machen.

Das Kultur- und Freizeitangebot ist unglaublich reich. Neben den weltberühmten traumhaften Stränden hat Rio so Vieles zu bieten: Samba in allen möglichen Varianten, Museen, Kulturfestivals, Filmvorführungen, Theater, tolles Essen, den Stadtregenwald mit wunderschönen Wanderwegen, politische Veranstaltungen, Fußball, Straßenfeste. Viele Veranstaltungen finden draußen statt und überhaupt gibt es auf der Straße so viel Leben, Musik, verschiedene Menschen, Gerüche, die ein ganz besonderes Lebensgefühl vermitteln...a cidade é uma delícia!

### **Studieren an der UFRJ**

Die Lehrformate waren in meinem Studiengang etwas anders, als ich es vom Studium in Deutschland gewohnt war. Ich hatte nur drei Kurse pro Woche, allerdings gingen die jeweils 3,5 Stunden und ich war mit der Kurswahl somit gut ausgelastet. An den Seminaren nahmen jeweils ca. 20-30 Personen teil und der Unterricht war rein frontal. Die Seminare hatten dadurch eher Vorlesungscharakter. Da wurde es schonmal zur Herausforderung, während der gesamten Seminarzeit aufmerksam zu bleiben. Es gab zwischendurch aber immer eine kleine Pause, in der man sich einen Kaffee, ein pão de queijo oder ein açaí für wenig Geld an einem der Stände auf dem Campus holen konnte. Während des Semesters habe ich in zwei Seminaren ein Referat halten müssen und zum Abschluss des Semesters mussten in allen Lehrveranstaltungen Hausarbeiten geschrieben werden, die sich aber in Umfang und Anforderungen unterschieden. Die Hausarbeiten konnten während der vorlesungsfreien Zeit angefertigt werden. Ich hatte mich dafür entschieden, sie nach meiner Rückkehr im Dezember von Berlin aus zu schreiben.

Inhaltlich trafen die Lehrveranstaltung sehr meine persönlichen und Studieninteressen. Ich

war in der pos-graduação Economia Política Internacional eingeschrieben und hatte die Möglichkeit, drei Seminare mit Fokus auf marxistischer Theorie und internationaler Ökonomie zu besuchen. Da ich mich im Studium schwerpunktmäßig mit der marxistischen Dependenztheorie auseinandersetzte, hat mir besonders gefallen, dass diese in meinem dortigen Studiengang ein gängiger Bestandteil des Curriculums ist.

### **Ende des Aufenthaltes**

Nachdem meine Hausarbeiten benotet und die Lehrveranstaltungen erfolgreich abgeschlossen waren, brauchte ich nur noch mein Transcript of Records von der UFRJ. Wie üblich klappte das nicht auf Anhieb, sondern erst nach zweimaligem Nachhaken beim International Office, woraufhin ich ein unvollständiges Transcript bekam. Aber nach einem Semester an der UFRJ war ich schließlich schon Profi im Umgang mit der Univerwaltung. Auf meine erneute Bitte hin wurde mir also schließlich noch das korrekte Transcript zugeschickt und ich konnte meinen Studienaufenthalt an der UFRJ damit abschließen.

Rückblickend bewerte ich das Semester in Rio de Janeiro für mich als eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich habe im Studium dort Vieles gelernt, was mir für mein Studium in Deutschland von großem Nutzen ist, konnte mein Wissen rund um mein voraussichtliches Masterarbeitsthema erweitern und meine Ideen für die Arbeit enorm weiterentwickeln. Der Austausch war aber auch persönlich eine große Bereicherung. Ich konnte meine sprachlichen Fähigkeiten sehr gut ausbauen und die Kultur Brasiliens besser kennenlernen. Das Semester bot zwischendurch Zeit für kleine Reisen in andere Teile des Landes, was nicht nur großen Spaß brachte, sondern auch dazu beitrug, dieses riesige und diverse Land und seine Gesellschaft besser zu verstehen. Die chaotische Kommunikation der UFRJ stellte mich oft vor Herausforderungen, allerdings stärkte ich dadurch meine Fähigkeit, mich in einem unbekanntem Setting zurechtzufinden und selbst zu organisieren.